

Gewinn:	
Abgaben	Fr. 846 486.53
Post, Telefon, Telegraph	Fr. 871 017.88
und Markenregal	Fr. 473 354.61
Soll- und Salzmanopol	Fr. 22 831.47
Jinsen	Fr. 2 213 690.49

Gibt wie oben Fr. 2 213 690.49
Nähere Details über die Landesrechnung folgen.

Milchversorgung in Triesenberg, Planken und Gamprin.

Befanntlich war die kriegswirtschaftliche Erfassung der Milch in den genannten Gemeinden nicht besonders organisiert. In Triesenberg stehen die weiten Entfernungen der Ställe von der zentralen Verwertung der Milch durch die Molkerei entgegen. In Planken ist der Milchtransport gering, doch es sich nicht lohnt, Frischmilch ins Tal zu nehmen. In Gamprin waren ähnliche Schwierigkeiten, die Milch zu erfassen wegen geringem Anfall.

Um die Angelegenheit nun zu ordnen, erließ die städtische Regierung eine Verordnung. Nach dieser ist jeder Bauer in Triesenberg und Planken verpflichtet, den Nachweis zu erbringen, daß er 1600 Liter Milch pro Kuh und Jahr der menschlichen Ernährung zusetzt hat. Dieser Nachweis ist zu erbringen durch Konsum im eigenen Haushalt im Rahmen der Rationierungsvorschriften, Verkauf von Milch und Butter gegen Rationierungsausweise oder Ablieferung von Butter an die Molkerei in Vaduz ohne Rationierungsausweis. Eine ähnliche Regelung ist in Gamprin vorgesehen, wobei dort der Nachweis auf Zuführung von 1800 Liter Milch pro Kuh und Jahr für die menschliche Ernährung erforderlich ist. Um ein Ausweichen und eine übertriebene Aufzucht zu vermeiden, ist vorgeschrieben, daß in Triesenberg und Planken die Aufzucht pro Jahr nicht mehr als 70 Prozent in Gamprin nicht mehr als 60 Prozent des Kuhbestandes betragen darf, das heißt der Jungviehbestand darf höchstens 180 Prozent in Gamprin und höchstens 210 Prozent des Kuhbestandes in Triesenberg innerhalb einer dreijährigen Zuchtperiode betragen. Durch diese Regelung hofft die Regierung Ordnung in die Milchverwertung in den drei Gemeinden zu bringen.

Messgerverversammlung.

Dienstagabend fand im „Alder“ in Vaduz eine Vollversammlung der Messgermeister in Liechtenstein statt, an welcher auch Herr Regierungschef-Stellvertreter Dr. Alois Vogt. Landestierarzt Dr. Matt und Bauernberater Bedtke teilnahmen. Als Referenten waren anwesend die Herren Hintermann und Brandenberg aus Bern.

Die beiden Herren orientierten die Messger über den gegenwärtigen Stand der Fleischversorgung, über die Rationierungsvorschriften und die Rationierungspolitik auf dem Sektor Fleisch. Die Ausführungen beider Herren waren sehr instruktiv und gaben ein Bild über die ungeheuren Schwierigkeiten der Rationierung von Fleisch. Die Messgermeister erhielten einen Einblick über die Arbeiten der Sektion, anschließend wurde der Beschluß gefaßt, daß die Messgermeister in Liechtenstein eine eigene Verteilungsorganisation gründen sollen. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Die Versammlung verlief zur vollsten Zufriedenheit aller und man hatte den Eindruck, daß die Messgermeister in Liechtenstein von dem Abend befriedigt waren und sich bemühen werden, mit den Rationierungsbüros zusammenzuarbeiten u. das Jährige beizutragen, um die Fleischversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, auch dann, wenn es gelegentlich Opfer an Arbeit und Geld verursachen.

Ein Vergelt's Gott!

Der liechtensteinische Landesverband der Frauen und Töchter dankt der ganzen Bevölkerung herzlich für die Opferbereitschaft am Muttertag für die hilfsbedürftigen Mütter. — Auch sei den Pflegerinnen und Jungfrauen der Congregationen der wärmste Dank für ihr

großes Bemühen ausgesprochen. Das Ergebnis der Sammlung hat bis heute ergeben:

Vaduz	655 Fr.
Schaan	445 Fr.
Valser	190 Fr.
Maurten	200 Fr.
Schaanwald	75 Fr.
Eschen	115 Fr.
Stenbühl	90 Fr.
Ruggell	130 Fr.
Schellenberg	102 Fr.

Total 2002 Fr.

Viehählung.

Befanntlich wurde mit dem Stichtag 21. April dieses Jahres eine Viehählung durchgeführt. Die vorläufige Auswertung ergibt folgendes Ergebnis:

Pferde im ganzen Lande:

1944	317 Stück
1943	324 Stück

Rindvieh:

Besitzer	Rinder	Klein- vieh	Rinder	Rinder	Rinder
	1-13	1-3	2-3	2-3	2-3
1944	1060	984	356	957	750
1943	1082	689	721	918	822

Schweine:

1944	Gesamtzahl 2803
1943	Gesamtzahl 2859

Geflügel:

Total 1944	628 Stück
Total 1943	627 Stück

Siegen:

1944	908 Stück
1943	873 Stück

Bestand an Hühnern:

Rinder	Jung- vieh	Rinder	Rinder	Rinder	Rinder
bis 2 Mt.	über 2 Monate	Legbühner	Zucht- hühner	Maßtiere	
1944	639	138	18 359	663	298
1943	8309	650	15 665	433	176
Total 1944			20 027 Stück		
Total 1943			25 233 Stück		

Aus obiger Aufstellung ergibt sich, daß der Pferdebestand um 7 Stück im ganzen Lande zurückgegangen ist. Bei den Jungpferden haben wir einen Rückgang gegenüber letztem Jahr von 12 Stück, hingegen ist die Zahl der Arbeitspferde um 5 Stück angewachsen. Beim Rindvieh bestand haben wir einen Rückgang von 239 Tieren, davon 120 Kühe. Dieses Manito entstand hauptsächlich während der Monate Januar bis März, da die Bauern ihre Tiere wegen Heumangel abstoßen mußten. Der Rückgang an Kühen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl stärker als derjenige an Jungvieh (129 zu 119 Stück). Im Interesse der Milchversorgung liegt es, daß der Ausfall an Kühen wieder wettgemacht wird.

Bei den Schweinen verzeichnen wir einen Rückgang von 52 Stück, der saisonmäßig bedingt sein mag und wenig ins Gewicht fällt. Der Bestand an Schafen hat sich um 1 Stück erhöht, ist also gleich geblieben. Die Zahl der Ziegen wurde erhöht um 35 Stück und zwar hauptsächlich der Bestand an Jungtieren. Bei den Hühnern haben wir einen spürbaren Rückgang von rund 5200 Stück. In Anbetracht der Tatsache, daß die Zahlungen am 21. April, letztes Jahr aber am 21. Juni erfolgte, führte zu dieser Verschiebung, da die Jungküken praktisch dieses Jahr noch nicht erfasst sind. Tatsächlich hat sich der Bestand an Legbühnern um rund 2700 Stück erhöht, wobei im Verlauf des Sommers die letztjährige Anzahl bedeutend überschritten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Bei der Sitzung des Obergerichtes vom letzten Mittwoch wurde ein Urteil betreffend Schädigung bestätigt und die Behandlung eines Falles verschoben.

Das Kriminalgericht verurteilte gestern einen Angeklagten wegen Unzucht wieder die Natur zu 3 Monaten schweren Kerker unbedingt. Da der Angeklagte schon früher zu 4 Monaten be-

dingt verurteilt worden war, hat er nun auch diese Strafe zu verbüßen. Weiter wurden drei Angeklagte wegen des gleichen Vergehens zu je 2 Monaten Gefängnis bedingt verurteilt.

Vaduz. Raben, Hand weg vom Floßberg!

Im „Tagesanzeiger“ vom Samstag den 13. Mai 1944 konnte man nachstehende Notiz, die auch bei uns Beachtung verdient, lesen.

„Mit einem Floßbergweber erschossen. In Selbsttötung belam ein 11jähriger Knabe ein geladenes Floßberggewehr in die Hände. Er wollte auf einen Vogel schießen, als ihm der 10jährige Siegmund Schmal aus Alpnachhof in die Schußlinie lief. Der Knabe wurde ins Herz getroffen und sank tot zusammen.“

Dies ist wieder eine eindringliche Mahnung an die Eltern, schulpflichtige Knaben nicht mit Schußwaffen hantieren zu lassen. Und noch etwas: Kommt da der Schreiber obiger Zeilen vor einiger Zeit in Vaduz in eine neu bezogene Werkstatt und beobachtet, daß an einem Kreuzstock alle vier Scheiben glatt durchgeschossen sind und die Scheiben noch am Boden liegen. Auf Befragen sagt man ihm, daß es das zweite Mal sei in ganz kurzer Zeit. Die Mutter des jungen Schützen bezog die Scheiben, aber was geschähe, wenn zufällig ein Arbeiter oder ein Kunde dieser Reparatur-Werkstätte getroffen würde?

Ueber die Entsehung der Latenesstraße.

In den Jahren 1883-1885 wurde bereits bis auf die Mäule eine Straße erstellt. Nun beschloß ein verstärkter Gemeinderat schon 1888 die Fortsetzung des Straßenbaues des Latenesstraße. Bald darauf arbeitete dann Fortwölfer Hansel ein definitives Projekt aus, nach dem die Straße drei Meter breit und vier Kilometer lang werden und 16 000 Gulden kosten sollte. In der Landtagsession vom 17. Juli 1899 gewährte der Landtag der Gemeinde Triesenberg zum Latenesstraßenbau ein mit 3,5 Prozent verzinsliches, in 30 Jahren rückzahlbares Darlehen von 16 000 Gulden aus der landeschaftlichen Sparkasse sowie eine Subvention von 600 Gulden und stellte einen weiteren Beitrag, für den Fall der entsprechenden Erstellung der Straße in Aussicht.

Fürst Johannes bewilligte aus dem Privatmitteln einen einmaligen Kostenbeitrag von 3000 Kronen.

Die gesamte Bausumme belief sich auf 45 000 Kronen, die Subvention seitens des Landes (samt der Zuwendung des Fürsten) 13 500 Kronen. Der erste Bauunternehmer konnte jedoch die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen und mußte von der Gemeinde entlassen werden. Einzelne Geschäftsleute, die durch Lebensmittellieferungen an diesen zahlungsunfähigen Altfordanten und andere Verluste in Gefahr geraten waren, erhebliche Schäden zu erleiden, erhielten von dem Landesbevollmächtigten, 70 Prozent der erwiesenen Ausstände für gelieferte Lebensmittel und andere berücksichtigungswürdige Leistungen.

Die Straße nach Lateness wurde aber als ein gelungenes Werk bezeichnet.

Vaduz. Noch ein Gefäß!

Eine Gefahr besteht, besonders für kleine Kinder, zirka 40 Meter unter dem roten Haus, wo das Abwasser vom Brunnen von der offenen Rinne in die gebaute Wasserleitung hinunterfließt. Es wäre dringend wünschenswert, daß dort der Mangel dieses Unglücks vorgebeugt würde.

Valser. Hochzeit.

In nächster Zeit werden Herr Installateur Josef Eberle und Fräulein Agnes Ripp den Bund ihres Lebens eingehen.

Triesenberg. Projekt eines Gipswerkes.

Unsere Großväter erzählen noch, daß sie in ihrer Jugend außerhalb der Alpen und der Seiden, während der viel Triesenberger in der Schweiz tätig waren, ihren Lebensunterhalt mit „Gipsziehen“, das heißt

mit dem Transport des auf Mafescha gewonnenen Gipses nach Vaduz verdienten. Die zur Verfügung stehenden Wege waren nach heutigen Begriffen in einem armseligen Zustand. Auch mußte der schwere Schlitten auf dem Rücken wieder hinaufgetragen werden. Später — wir könnten nicht sagen wann — wurde jedoch der Betrieb eingestellt. Etwa um die Jahrhundertwende tauchte dann ein Projekt für ein Gipswerk in Liechtenstein auf, leider um nur besprochen, nicht aber verwirklicht zu werden. Dem Plane lagen folgende Gedanken zu Grunde:

Baummeister Johann Rutter in Levis reichste bei der städtischen Regierung ein mit Plänen belegtes Projekt betreffend Errichtung eines Gipssteinbruchs in Triesenberg-Mafescha, Herstellung einer Drahtseilbahnanlage von Triesenberg nach Vaduz und Anlage eines mit Dampf zu betriebenen Gipswerkes in Schaan, welches mittels eines Inbushilfsgefäßes mit dem Gipsstein in Liechtenstein auf, leider um nur besprochen, nicht aber verwirklicht zu werden. Dem Plane lagen folgende Gedanken zu Grunde:

Nach diesem Projekt sollte der Transport des in Triesenberg gewonnenen Gipses durch eine Drahtseilbahn auf ein in der Nähe der Gipswirtschaft zur „Alu“ in Vaduz gelegenes Grundstück und von dort durch Automobile nach Schaan befördert werden, wofür das Gipswerk in der Nähe der Station Schaan-Vaduz auf einem dem R. R. Eisenbahndirator gehörigen Grundstück gebaut werden sollte. Wie es hieß, hatte die sachmännliche Unternehmung des Triesenberger Gipsmaterials bestenfalls die Zweckmäßigkeit ergeben, so daß die Verarbeitung dieses Materials zu Modells- und Bildhauer-gips, Estrichgips, Alabaster-Zement und Marmorgips, sowie zur Erzeugung von Gipsbildern in Aussicht genommen worden war. Bevor diese Betriebsanlage, welche selbstverständlich den Aufwand eines bedeutenden Kapitals erforderte, ins Leben treten konnte, waren aber weisliche Verhandlungen notwendig und es stellten sich verschiedene Schwierigkeiten ein, so daß dieser Plan nicht zur Ausführung gelangte.

„Nur eine Reiterin...“

Derer, die so denken: „nur eine Reiterin“, gibt es heute noch manche. Man sollte diese einmal eine Woche den Dienst der Servierdächterinnen lassen. Sie würden sich vielleicht betören und auf jeden Fall einsehen, daß dieser Beruf eine angestrengte Arbeit bedeutet und recht unangenehme Seiten haben kann. Von morgens bis abends stehen diese Menschen in einem reichemessenden Arbeitsfeld. Vielen Wünschen sollten sie gerecht werden. Zumutungen der verschiedensten Art werden an sie gestellt, an ihre körperliche und an ihre geistige Kraft. Es ist verständlich, daß die eine und andere die Freude an ihrem Beruf verliert. Nun möchte der Landesverband diesen Töchtern — auch den Wirtsfrauen — wieder helfen, daß sie das Schöne an ihrem Beruf wieder sehen, damit sie wieder Freude und Liebe daran empfinden.

Es ist auch für die Allgemeinheit wichtig, was für Servierdächterinnen im Lande die Gäste bedienen, welche Geistes Kind sie sind. Viel öffentliche Meinung wird in den Wirtschaftskreisen „gemacht“ und eine kluge Wirtsfrau hat oft Gelegenheit daran mitzugestatten — zum Guten oder zum Bösen.

Der Landesverband der Frauen und Töchter veranstaltet nun für die Frauen des Sotel- und Gastwirtschaftsgewerbes und ihr weibliches Personal eine Tagung in St. Elisabeth. Sie beginnt am 22. Mai und schließt am Abend des folgenden Tages, P. Reinhold Wid, der solche Tage mit gutem Erfolg durchgeführt hat, wird zum Beispiel reden: über den städtischen Wert einer gewissenhaften Wirtschaftsführung, über die Pflicht und Schattenseiten dieses Berufes, über Gastgewerbe und Gottesdienst, über den Dienst am Gast als Nächstenliebe.

Wirtinnen und Servierdächter sind nun herzlich eingeladen, diese seltene Gelegenheit, einmal etwas über ihren Beruf und ihre Arbeit zu hören, zu ergreifen und die paar Stunden dafür

4. Kapitel.

Die Tage verstrichen. In Saas-Fee herrschte schönes Wetter, aber es waren Anzeichen für baldige Veränderung vorhanden.

Jeanne Vorel hielt die Verbindung mit Daniel George starr aufrecht. Sie freute sich, wenn alles in bester Ordnung war, dann genoss sie ungetrübte die Tage der Ausspannung. Nach der ermüdenden Reise über den Ocean empfand sie dies besonders wünschenswert.

Zwar war sie schon drauf und dran gewesen, zu packen; denn sie kam sich reichlich müde vor. Zudem hatte sie seit einigen Tagen keinen Besuch mehr von zuhause, was sie stark beunruhigte. Erst gestern war sie auf die Idee des Telefonierens verfallen; aber merkwürdigerweise erhielt sie auf wiederholte Anrufe keine Verbindung.

Es wäre ihr aber auch nicht mehr so leicht gefallen, das schöne Wäldchen von heute auf morgen zu verlassen. Es erging ihr wie den meisten Menschen im Ferienhotel: war erst einmal der Kontakt da, schloß man sich je länger je mehr wie in Kreise einer Familie. Was sie aber hauptsächlich bewog, ihre Abreise von Tag zu Tag aufzuschieben, war die Person von Peter Lorenz.

(Fortsetzung folgt.)

To
Samstag
fich frei
einer Zei
auch von
mon bat
des Anst
Pfing
Freitag
Et. Elfi
tätige P
Tage der
lung und
u. Straß
Frauen
arbeiten
Obadens
Schluß
Koffen
Dr. An
oder im
Vaduz
Wie
nachmit
Schleger
gelegent
Man war
krank w
niemand
Dr. C
als Sch
Schleger
Nigg g
in Lie
stium S
dem R
Studien
... a
in seine
Der S
Schleger
auf die
einer P
an. In
Herrn
Bei
Frau
Dru
ihre G
Fre
Frei
Was
das
von
I
weit
S. I
B
An
12. Ma
auf auf
futter m
sondern
muß, u
versin
601
